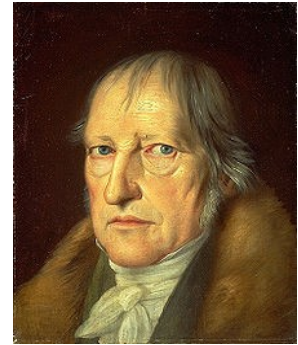


# Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831)

Manfred Hörz

## Einiges zu Bedürfnis und Wissen



Sucht möglichen Konsens bzgl. einer nicht-instrumentellen Welt. Dazu bricht er die Struktur der durch die alten (patrialen) Bedürfnisse konstituierten Welt auf, d.h. er geht schrittweise zurück bis er alle Unterscheidungen aufgehoben hat: das reine Sein. Neuansatz beim Allgemeinen, aber vor allem im Bewusstsein.

**Inhaltliches Modell:** Sozialität (Familie) das Ganze  $\Rightarrow$  Entfremdung, (System der patrialen Bedürfnisse) (bürgerliche Gesellschaft) die Individualisierung

$\Rightarrow$  höhere Sozialität (Staat) dialektische Einheit von Individuum und Gesellschaft

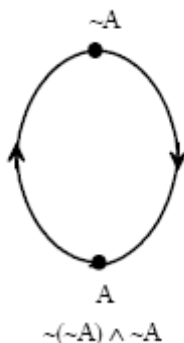
Die Freiheit erhält hier die Bedeutung der Aufhebung der Hemmfaktoren der sozialen Bedürfnisse, der wahren Freiheit.

**Formales Modell:** Methode der Dialektik.

Dadurch soll die durch die patrialen Bedürfnisse induzierte Spaltung in  $A$  und  $\neg A$  vermittelt, besser ersetzt werden durch ein **dialogisches Modell:**

Wort - Antwort - Wahrheit  
Geist - Natur - Wirklichkeit (theoretische Selbsterkenntnis)

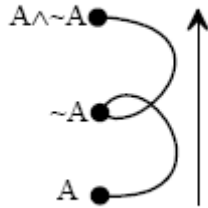
Das  $\neg A$  der Antwort (Antithese) ist kein kontradiktorisches, da es das  $A$  noch enthält; dieses Enthalten ist doppelt:



**a) Bedürfnisdialektik:** Die Vorstellung, das Bild des Urzustandes (Ansich) bleibt gegenwärtig in Bewusstsein des Mangels ( $\tilde{A}$ ), der in der abermaligen Negation (praktischen Tätigkeit)  $A$  realisiert, die aber auch  $\tilde{A}$  enthält, der das Ganze ad infinitum perpetuieren würde: das patriale Bedürfnis, die Begierde.



**b) Sprachdialektik** von Objekt- und Metaebene: Die unmittelbare Vorstellung (Inhalt), dann die Analyse (Metaebene, Trennung in Subjekt/Objekt, die Erkenntnisform und zum Schluss die 2. Metaebene, die Analyse der Analyse (Wiederherstellung auf höherem Niveau, Form und Inhalt): Logik von Sein, Nichts und Werden.



**c) Bedürfnis- und Begriffsdialektik**

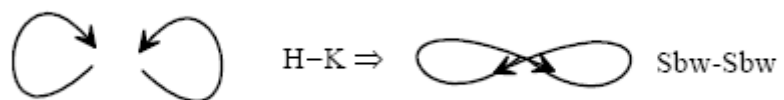
Erst die Kombination beider ergibt die typische Spiralbewegung

Dialektik des Selbstbewusstseins (Leben-Bewusstsein-Selbstbewusstsein):

Die Begierde hat zwei Momente:

- 1) die matriale Begierde nach Vereinigung in der Sexualität (s. Platon). Da diese aber nur symbolisch gelingt, oder partiell → Zyklizität.
- 2) die patriale Aggression der Objektvernichtung (der Selbständigkeit) Das Bewusstsein erkennt, dass diese Methode nicht funktioniert, da Voraussetzung der Befriedigung in der Existenz des getrennten Objekts.

Im Selbstbewusstsein vollzieht sich der Wechsel der Ebene, in der aus dem unvollkommenen Verhältnis von Herr und Knecht sich auflösenden wechselseitigen Anerkennung:



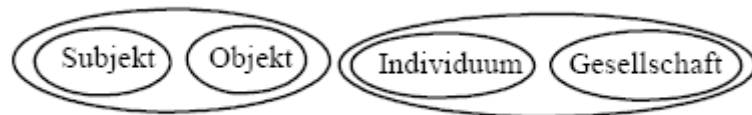
Aber auf dieser Ebene wird nur das patriale Bedürfnis der Anerkennung, das von seiner Struktur her asymmetrisch, instrumentell ist, symmetrisiert. Das Selbstbewusstsein hat so ein anderes Selbstbewusstsein und bleibt so bei sich. Das andere ist notwendiges Mittel der Selbsterkenntnis, des patrialen Bedürfnisses.

Die matriale Struktur ist nur eine Superstruktur einer Symmetrisierung. Das Subjekt wird dadurch nur unendlich aufgebläht (narzisstisches Ich-Ideal), es ist das, was geliebt wird (Fromm):

"Vaterliebe") und baut sich auf.

Ein weiterer Fehler der gleichen Art liegt in der Dialektik des materialen Bedürfnisses, der "Sittlichkeit", den Marx aufgedeckt hat: Der Widerspruch der bürgerlichen Gesellschaft wird nicht in ihr aufgehoben, sondern mittels theoretischer Dialektik in der "höheren" Stufe des Staates. Die Bedürfnisdialektik von Mittel und Zweck verewigt hier die Sekundarität des Individuums als ein zu unterwerfendes, bzw. in der Vernunft zu überhöhendes, wobei diese Vernunft instrumentell ist.

Auf der anderen Seite beginnt Hegel das Recht des Individuums relativ stark zu würdigen. Er liefert im Begriff des Selbstbewusstseins sogar ein Modell der Gleichberechtigung, nämlich von erkennendem Subjekt und erkanntem Objekt, das auf das Praktische übertragen werden muss:



Insgesamt kann man sagen, dass Hegel inhaltlich und strukturell vor allem patrial bleibt, obwohl das leitende Ziel material (Bedürfnis nach Einheit und Abgeschlossenheit) ist.